

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzproben
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 120

Freitag, den 26. Mai 1933

Jahrgang 106

Das deutsche Volkstum in Europa

**Vizekanzler v. Papen weist auf einer machtvollen Grenzlandkundgebung im Teuto-
burger Wald neue Wege**

— Jburg bei Osnabrück, 26. Mai. In einer außerordentlich eindrucksvollen Kundgebung für das Deutschtum gestaltete sich am Himmelfahrtstage die große Grenzlandtagung in Jburg, die unter der Schutzherrschaft des Vizekanzlers von Papen stattfand. Ungezählte Tausende hatten sich hierzu eingefunden. Eine Stunde lang dauerte der riesige Festzug. Voran zogen Gruppen mittelalterlicher Trachten, gefolgt von Gruppen in den Uniformen des alten deutschen Heeres, dann kamen die V.D.M. und D.L.-Schulgruppen aus dem ganzen West- und Nordmünsterland, Ostpreußen, Saargebiet, Sudetendeutsche, Rheinländerkolonien riefen in ihren Gruppen erneut das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen wach. Besonders fiel ein Wagen „Gefesselte Heimat“ auf, der durch eine gefesselte Frau eindringlich an die Leiden der in der Tschekoslowakei lebenden 3,2 Millionen Deutschen erinnerte.

Vizekanzler von Papen

entwickelte in einer großen Rede ein neues eindrucksvolles Bild des deutschen Gesamtvolkes und wies der deutschen Politik vollkommen neue Wege zur Überwindung der gegenwärtigen Zerrissenheit in Europa. Bismarcks Reichsgründung und die kleindeutsche Lösung, so erklärte er unter anderem, hinterließen das deutsche Volk in einer Zerplitterung, die nach dem Vertrag von Versailles noch zunahm, so daß heute die Deutschen Europas auf nicht weniger als 20 Staaten verteilt sind, ein Drittel des deutschen Volkes lebt außerhalb der Reichsgrenzen. Wilson mußte nichts vom osteuropäischen Völkergemischdriel, der Unmöglichkeit, Staats- und Volksgrenzen zur Deckung zu bringen, als er für Europa das Selbstbestimmungsrecht der Völker proklamierte. Die Pariser Vorortverträge haben die Balkanisierung Europas beschleunigt, die Unruhe wurde vermehrt. Der Minderheitenschutz des Völkerbundes und des Haager Gerichtshofes hat den dauernd Majorisierten, den Staatsbürgern minderen Rechts keine wirkliche Hilfe geboten. Das passive Schutzrecht versagte, ein aktives Volksrecht fehlt. Minderheitenrecht ist zu einem leeren Wortidealismus geworden.

Wo liegt der Fehler? Der Staat laugt das Volkstum aus, läßt nichts eigenes mehr am Leben. Der kraftvolle Staat braucht aber einen lebendigen Gegenpieler, das Volkstum, das aus Blut und Boden geistiges Leben gebiert. Staaten entstehen und vergehen. Die geschichtliche Einheit von Körper und Seele, von Sprache und Sitte, die ihrem Wesen nach außerstaatlich ist, macht die Eigenständigkeit des Volkes aus. Das ahnte die Jugend, als sie den längst verschütteten Quell des Volkstums wieder frei legte. Dies ist auch der gesunde Sinn an der richtig verstandenen Rassenidee: das Denken in Bodenständigkeit, in Familie, Geschlechterfolge und Erbstämmen. Daß gerade wir

Deutschen zu einer neuen Staatsauffassung und zu einem neuen volkszeitlichen Denken vorstoßen, ist kein Zufall. Die europäische Lage und die Aufteilung unseres Volkstums in zahlreiche Staaten — ein Schicksal, das wir mit allen ost-mitteleuropäischen Völkern teilen — zwingt uns zu unablässiger Betrachtung des Problems, an dessen mangelhafter Lösung das balkanisierte Europa krankt.

Wenn der Deutsche Reichskanzler in seiner großen außenpolitischen Rede davon sprach, daß das revolutionäre Deutschland jede Germanisierung verwerfe und eine besondere Achtung vor den Volkstimern gerade der Kleinen hege, so hat er sich auch auf außenpolitischem Gebiet als europäischer Revolutionär im Geistigen gezeigt. Der Gedanke der Eigenständigkeit der Völker wird eine der großen revolutionären Errungenschaften des Nachkriegsdeutschlands werden. Es darf nicht bei einem völkertrennenden Nationalismus bleiben, sondern muß zu einer völkerverbindenden Sicherung der Volkstümer kommen. Deutschland sehe die Pflicht, diese Wandlung einzuleiten. Diese Pflicht geht aus der Friedenssehnsucht des deutschen Volkes, aus seiner Verantwortlichkeit für Europa hervor und aus der Notwendigkeit, Mitteleuropa neu zu ordnen — ohne es in kriegerische Experimente zu verwickeln, für die das nationalstaatliche Denken einen großen Anreiz bietet. Weil es seine Verantwortlichkeit für Europa fühlt, wird es sich hüten, kriegerische Experimente herauszufordern.

Das liberal-vestliche Staatsdenken muß durch eine Neuordnung abgelöst werden, die das Nebeneinanderleben der Völker in unserem geschmälzten Erdteil sicherstellen wird.

Von Jburg aus hat Vizekanzler von Papen an Reichskanzler Adolf Hitler, Berlin, folgendes Telegramm gerichtet: „Die gewaltige volksdeutsche Kundgebung am 26. Mai, bei der ich die Ehre habe, Sie und die Reichsregierung zu vertreten, ist ein flammendes Bekenntnis des Gesamtdeutschtums zu dem geistigen Umbruch unserer Tage und zu dem Mann, in deren Hände der Feldmarschall die Führung des neuen Deutschlands legte. Sie haben, Herr Kanzler, in ihrer bedeutenden Reichstagsrede als einen weiteren Beweis unseres Friedenswillens vollkommen neue Wege für eine volksdeutsche Politik gewiesen, und es ist klar, daß durch den Versailler Vertrag balkanisierte Europa mit seinen zahlreichen entrechteten völkischen Minderheiten nur durch bewußte Abkehr von dem nationalstaatlichen Prinzip und durch neue politische Methoden dem wahren Frieden zugeführt werden kann. Ich hoffe und bin überzeugt, daß die Ausführungen, die ich heute im Sinne dieser Zielsetzung habe machen dürfen, den Weg bereiten helfen, zu einem Recht für die völkischen Einheiten in einem Europa des Friedens und der Wohlfahrt.“

Die Konferenz der Finanzminister

21. Berlin, 26. Mai. In der Besprechung der Finanzminister der Länder im Reichsfinanzministerium gab der Reichsminister der Finanzen ein zusammenfassendes Bild über die öffentlichen Finanzen. Er unterstrich die Notwendigkeit, rücksichtsloser Sparsamkeit und die Unterordnung aller Wünsche unter den beherrschenden Gesichtspunkt der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. In großen Zügen wurden die Pläne über die Organisation und Finanzierung der Arbeitslosenfürsorge und Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung mitgeteilt. In der anschließenden Aussprache ergab sich eine vollständige Übereinstimmung aller Beteiligten in den grundsätzlichen Fragen. **Mittelstandsschutzsteuer und Ermäßigung der Umsatzsteuer für die Landwirtschaft**

Das Reichsfinanzministerium hat zwei wirtschaftspolitische Gesetzentwürfe vorbereitet. Der eine Entwurf gilt dem Schutz des mittelständischen Einzelhandels vor dem Druck der Großkonzerne. Der Entwurf schreibt vor, daß das Umsatzsteuergesetz vom 30. Januar 1932 dahin zu ändern ist, daß die Mittelstandsschutzsteuer 5 v. H. bei Unternehmungen beträgt, deren Gesamtumsatz einschließlich des steuerfreien Umsatzes im jeweils vorausgegangenen Steuerabschnitt 400 000 RM überschritten hat. In Anbetracht der neuen Steuer fallen die erhöhten Gewerbesteuerätze, die von den Ländern selbst oder Gemeinden erhoben werden (Warenhaussteuer, Filialsteuer usw.) grundsätzlich mit dem 1. April 1933 fort. Man erwartet von der Mittelstandsschutzsteuer ein Mehraufkommen von 75 Millionen Reichsmark für ein Haushaltsjahr.

Der Entwurf des Gesetzes über die Ermäßigung der Umsatzsteuer für die Landwirtschaft schlägt folgende Änderungen des Umsatzsteuergesetzes vom 30. Januar 1932 vor: Die Steuer ermäßigt sich auf 1 v. H. (bisher 2 v. H.)

des Entgelts bei Lieferungen von Gegenständen, die innerhalb eines landwirtschaftlichen Betriebes im Inland hergestellt werden, soweit die Lieferungen durch den Erzeuger der Gegenstände erfolgen. Die Vorschrift soll am 1. Oktober 1933 in Kraft treten. Die endgültige Entscheidung über diese beiden Gesetzentwürfe liegt natürlich dem Kabinett ob.

Die deutsche Arbeitsfront geschlossen

Auch die Arbeitgeber eingegliedert

21. Berlin, 26. Mai. Wie der „Zeitungsdiener“ mitteilt, haben, nachdem die Grundlagen des ständischen Aufbaues festgelegt worden sind, die Führer der Unternehmer des Handwerks, Handels und Gewerbes die selbstverständlichen Folgerungen gezogen und ihre Organisationen der deutschen Arbeitsfront eingegliedert. Damit sind heute schon an die 12 Millionen schaffender deutscher Menschen in der deutschen Arbeitsfront organisiert.

Drei der namhaftesten Vertreter sowohl der Gruppe der Unternehmer wie der Gruppe des Handels, Handwerks und Gewerbes werden zur tätigen und dauernden Mitarbeit in den Kleinen Konvent der Deutschen Arbeit berufen, während 30 Vertreter derselben Gruppe in den Großen Arbeitskonvent eintreten werden. Ueber die weitere Organisation und den Einbau dieser schaffenden Menschen werden weitere Anordnungen getroffen werden.

Ein „Landjahr“ für Volksschüler

Die „Kreuzzeitung“ bringt eine Unterredung mit dem preussischen Kultusminister Rust, in der er sich über einen neuen außerordentlich bedeutenden Schulplan äußert, der 1934 in Kraft treten soll. Der Minister erklärte u. a.: Ich habe die Absicht gehabt, den neunten Jahrgang der Volksschule schon 1933 einzubehalten. Ich wollte dabei nicht den bisherigen Lehrplan für die Schüler fortsetzen, sondern hatte

Tages-Spiegel

Auf einer eindrucksvollen Grenzlandkundgebung im Teuto-
burger Wald sprach Vizekanzler v. Papen über das Pro-
blem des deutschen Volkstums in Europa.

Die deutsche Arbeitsfront ist nunmehr durch Eingliederung
der Arbeitgeberorganisationen geschlossen. In ihr sind etwa
12 Millionen Menschen.

Der Reichspropagandakommissar plant alljährlich zur Sommers-
sonnenwende die Abhaltung eines Festes der Jugend im
ganzen Reich.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat das Zeigen
von Flaggen am heutigen Gedenktage für Schlageter für
das Saargebiet verboten und unter Strafe gestellt.

Auf der Abrüstungskonferenz hat England einen neuen ab-
geänderten Sicherheitsvorschlag unterbreitet, welcher Zu-
stimmung fand. Die Aussichten der Konferenz werden un-
günstig beurteilt.

In Amerika erregt die Untersuchung der Geschichte der Mor-
ganbank ungeheures Aufsehen. Es hat sich herausgestellt,
daß führende amerikanische Politiker von Morgan Ver-
günstigungen erhielten.

die Absicht, die deutsche Jugend für ein ganzes Jahr in den
Landheimen in Verbindung mit dem Boden und
mit den Kameraden des Landvolkes zu bringen.
Eine Kabinettsvorlage war bereits vorbereitet. Lehrerkosten
und Unterkunftskosten würden nicht sehr erheblich werden.
Schwierigkeiten macht natürlich die Ernährung. Mit Rück-
sicht auf die Finanzlage habe ich jedoch für dieses Jahr von
meinem Plan abgesehen. Für das Jahr 1934 werden jedoch
alle Vorbereitungen getroffen. Es handelt sich um etwa
360 000 Schüler.

Die Sicherheitsfrage in Genf

Neuer englischer Vorschlag

— Genf, 26. Mai. Im Hauptausschuß der Abrüstungs-
konferenz haben Amerika und Deutschland ihre Zustimmung
zu einem von England vorgeschlagenen erweiterten Kon-
sultativpakt gegeben. Der Pakt steht vor, daß im Falle
einer Verletzung oder einer drohenden Verletzung des Briand-
Kellogg-Paktes der Völkerbundrat oder die Völkerbunds-
versammlung oder ein Staat, der nicht dem Völkerbund
angehört, eine sofortige Konsultation zwischen dem Völker-
bundrat oder der Völkerbundsversammlung und irgend
einem Signatarstaat der Abrüstungskonferenz vorschlagen
können.

Bedenkliche Entwicklung in Genf

In leitenden Kreisen der Abrüstungskonferenz beschäftigt
man sich jetzt bereits eingehend mit der Frage, in welcher
Weise die Konferenz vor dem Beginn der Londoner Welt-
wirtschaftskonferenz zum Abschluß gebracht werden kann.
Gerüchteleise verlautet, daß die Konferenz mit einer großen
Entscheidung vorläufig abgeschlossen und sodann auf
mehrere Monate vertagt werden soll. In dieser Ent-
scheidung soll hauptsächlich die Sicherheits- und Kontroll-
frage behandelt werden, jedoch wird allgemein angenommen,
daß das Schlusdokument ausdrücklich das Verbot neuer
Rüstungen für Deutschland enthalten wird. Praktische
Abrüstungsmaßnahmen dürften in der Entscheidung
nicht enthalten sein. Angesichts dieser, sich schon jetzt ab-
zeichnenden Entwicklung wird auf deutscher Seite ganz ein-
deutig festgestellt, daß die deutsche Regierung eine derartige
Entscheidung unter keinen Umständen anerkennen werde.

Die französische Regierung hat bei den Flottenverhand-
lungen im Hauptausschuß erneut eindeutig zum Ausdruck
gebracht, daß sie in keiner Weise bereit sei, die Flottenbestim-
mungen des Londoner Abkommens zu unterzeichnen; sie will
vielmehr die Nicht-Unterzeichnung als politisches Druck-
mittel benutzen. Somit haben sich auch auf einem Gebiet der
Abrüstung, in das die deutschen Fragen nicht hineinspielen,
große unüberbrückbare Gegensätze gezeigt, die die gesamte
nach wie vor äußerst kritische Konferenzlage scharf beleuchten.

Waffenstillstand zwischen Japan u. China

21. London, 26. Mai. Das vorläufige japanisch-chinesische
Waffenstillstandsabkommen wurde am Donnerstag von den
Oberbefehlshabern der chinesischen und der japanischen Armee
in Minju unterzeichnet. Auf allen Fronten ist das Feuer
eingestellt worden. Die Chinesen sollen sich dem Abkommen
zufolge, wie verlautet, auf eine Linie zurückziehen, die etwa
südlich der Eisenbahnlinie von Kalgan nach Peking und
Tientsin verläuft. Die Japaner verbleiben vorläufig in
ihren Stellungen. Die Verhandlungen für einen endgültigen
Waffenstillstand werden sobald wie möglich eröffnet werden.

Tagung des Großen Arbeitskonvents

Das Gesetz der Arbeit und die Gestaltung der Lohnfrage

Der Große Arbeitskonvent der deutschen Arbeitsfront trat im Hause des Verbandes der deutschen Buchdrucker in Berlin-Tempelhof zu seiner ersten Tagung zusammen. Bei dieser Tagung waren das erste Mal die bisher üblichen parlamentarisch-liberalistischen Spielregeln verlassen. An die Stelle des Präsidiums waren ein Sprecher und ein Schriftführer getreten. Der Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, erklärte den Konvent für eröffnet und ernannte den Arbeiter Rudolf Schmeier zum Sprecher und den Arbeiter Reinhold Muchow zum Schriftführer.

In seinen grundsätzlichen Ausführungen erklärte Dr. Ley, daß man in sachlicher Arbeit und freudiger Verantwortung mit einem Werk beginne, das dem deutschen Volk und Staat für Jahrhunderte hinaus ein Fundament sein solle. Was bisher geschehen sei, könne nur als Vorarbeit für dieses große Werk angesehen werden. Die deutsche Arbeitsfront habe zusammen mit den anderen Ständen an der deutschen Wirtschaftsverfassung. Der Redner schilderte die verfehlte Zielrichtung der bisherigen Gewerkschaften und berichtete dann über das in Arbeit befindliche Gesetz der Arbeit. Das Gesetz werde nur wenige Fundamentalsätze erhalten. Es wäre verfehlt, wenn Einzelheiten oder tagesbedingte Notwendigkeiten in dieses Gesetz geschrieben würden, da dieses Gesetz Ewigkeitswert haben solle und immer Richtschnur sein müsse für die zeitlich bedingten und zeitlich notwendigen Regelungen. Das Fundament werde die ewig gültigen Grundsätze festhalten, die Überwindung des Klassenkampfes, den höchsten Schutz des arbeitenden Menschen, das Führerprinzip und das Prinzip der Verantwortung.

Uebergehend zu den Aufgaben der Arbeitsfront betonte der Redner, daß die deutsche Arbeitsfront die Voraussetzung für den ständischen Aufbau überhaupt darstelle. Die Erziehung zur Gemeinschaft, die Schulung, sei eine der wesentlichsten Aufgaben. Die Schulung des deutschen Menschen sei, das müsse einmal mit aller Deutlichkeit festgestellt werden, Aufgabe der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, also des Trägers der nationalsozialistischen Revolution und damit des nationalsozialistischen Staates. Die Schulung der Amtswalter der Partei und der deutschen Arbeitsfront werde gemeinsam durchgeführt. Die sozialen Einrichtungen würden ebenfalls stark ausgebaut, alles ohne Eingreifen des Staates durch Selbstverwaltung der als öffentlich-rechtliche Körperschaft anerkannten Organisation der Arbeit. Eine großzügige Sachaus-

bildung werde jedem tüchtigen Arbeiter die Möglichkeit geben, die Stufe zu erreichen, auf die er seinem Können nach Anspruch habe. Die wissenschaftliche Begründung der Arbeitsvorgänge und so weiter werde an arbeitswissenschaftlichen Hochschulen vor sich gehen, um die Bedeutung des Begriffs der Arbeit an sich anzuerkennen und diese Bedeutung der Allgemeinheit nutzbar zu machen.

Die Frage des Tarifs könne nicht in der Weise geregelt werden, wie es gewisse Kreise gern haben möchten. Der Nationalsozialismus lehne sog. Verbände und einen Werklarif grundsätzlich ab. Ein Mindestlohn werde geschaffen, der nicht von dem Stundenlohn abhängen, sondern vom Wochenlohn. Als Grundlage zur Berechnung werde eine fünfköpfige Familie dienen. Der arbeitende Mensch solle die Entlohnung erhalten, die er zu einer gesicherten Existenz benötige. Profite, denen Ausbeutung gegenüberstehe, werde es im nationalsozialistischen Staat nicht geben. Jeder Deutsche sei ein wertvolles und geachtetes Mitglied des Volkes, nicht aber das Objekt irgend welcher Spekulation.

Zum Schluß ging der Redner auf das Verhältnis der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation zu den Gewerkschaften ein. Die NSBO werde als besondere Kerntruppe erhalten bleiben und noch stärker und straffer organisiert und noch besser geschult werden, als es bisher der Fall war. Die NSBO müsse das Reservoir für die Offiziere und Unteroffiziere der deutschen Arbeitsfront bilden. Die gewaltigen Aufgaben, die die deutsche Arbeitsfront zu lösen habe, würden mit dem festen Willen angepackt werden, am Neubau des Staates, am Neubau des Reiches, dessen Glieder von dem Bewußtsein befeelt sind, daß nicht Selbstzerfleischung und Kampf aller gegen alle im Interesse der Gesamtheit liegen, sondern das gegenseitige Verstehen und der fanatische Wille, Einzel- und Sonderinteressen dem Großen unterzuordnen und nur eines als Richtschnur anzuerkennen: Deutschland!

Bezirksleiterführung der deutschen Arbeitsfront

Wie der „Zeitungsdiens“ meldet, traten unter dem Vorsitz des Führers der deutschen Arbeitsfront die 13 neuernannten Bezirksleiter und die Leiter der Hauptfachschaften der deutschen Arbeitsfront zu einer Sitzung zusammen. Bei dieser Gelegenheit erläuterte der Führer der deutschen Arbeitsfront Dr. Ley die Aufgaben der Bezirksleiter im Rahmen des neuen Treuhändergesetzes.



Unser Bild zeigt den Konvent während der Rede des Führers der Arbeitsfront, Dr. Ley (X)

Die Siedlungsfrage

Der Siedlungsausschuß des Reichslandbundes hat weitgehende Forderungen zur Förderung der Siedlung aufgestellt. Es heißt darin u. a.: Für die Befundung der Ackerbau genügt nicht eine lediglich kapitalistisch-geldmäßig gedachte Regelung der Rentenrückstände und der Personalverschuldung, sondern es bedarf einer organischen Anpassung der Renten an die nachhaltige Ertragsfähigkeit der Stellen. Diese Anpassung ist nur erreichbar, wenn die Belastung der Stellen den heutigen Verhältnissen entsprechend heruntersetzt, d. h. die in Wirklichkeit verlorenen Beträge auch rechtlich als verloren abgeschrieben werden (Siedlerentlastung). Für die Neusiedlung ist auf Grund der trübenden Erfahrungen der Vergangenheit zu fordern, daß die Siedlungsgesellschaften unter stärkster staatlicher Kontrolle nur aufstragsweise die Siedlung durchführen und die ganzen Geschäftsvorgänge öffentlich klar gelegt werden. Mit allen Mitteln ist zu fördern die Absiedlung, d. h. die Abgabe von Land aus dem Bestande der Güter zu Siedlungszwecken. Diese wird in großem Umfange zur Förderung der Siedlung erfolgen, wenn die Entschuldung in entsprechender Weise durchgeführt wird.

Die Neuordnung des Erziehungswesens

Im Verlauf der Neuorganisation der Verbände der Deutschen Lehrerschaft fand im Berliner Lehrervereinshaus eine Zusammenkunft der Vertreter sämtlicher deutschen Lehrervereinigungen statt. Der Bevollmächtigte des Reichsleiters des NS-Lehrerbundes, Pp. Dr. Sablotny-Berlin, eröffnete die Versammlung mit der Feststellung, daß sämtliche Lehrerverbände mit 300 000 Mitgliedern ihre Bereitwilligkeit zum Eintritt in den NS-Lehrerbund bereits zum Ausdruck gebracht hätten. Der Reichsführer des NS-Lehrerbundes, Kultusminister Schein, erklärte: Die Organisationen sind niemals Selbstzweck, sondern dienende Glieder am Ganzen und müssen alles tun, um die Gemein-

schaftlichkeit des Volks- und Erziehungswillens klar und deutlich zum Ausdruck zu bringen. Eins müssen wir uns alle abgewöhnen: Es darf nicht mehr heißen, das ist der Diplomanhandelslehrer, das der Hochschullehrer, das der Mittelschullehrer. — Ich streiche bei der Bewertung den ersten Teil der Bezeichnung und lege den Ton auf Lehrer, und diese Bezeichnung soll noch ersetzt werden durch das Wort Volkserzieher. Alle und jede Funktion, jeder Beruf, jeder Rang hat sich einzugliedern in die erzieherische Aufgabe aller deutschen Lehrer und die heißt: Erziehung zum deutschen religiösen Menschen. Zusammenfassend sagte der Minister, daß die Pfingsttagung der deutschen Lehrerschaft in Magdeburg die völlige Einheit des gesamten deutschen Erziehungswesens konstituieren werde. Der Tag von Magdeburg werde nach dem Tag von Potsdam das Größte sein, was das deutsche Erziehungsleben je berührt habe.

Keine Millionenverluste bei der Volksfürsorge

In der Zeit der Gleichschaltung gewerkschaftlich-genossenschaftlicher Unternehmungen lief eine Nachricht über Millionenverluste bei der Volksfürsorge, der bekannten Hamburger Versicherungsgesellschaft zur Förderung minderbemittelter Volksklassen auf gemeinnütziger Grundlage durch die deutsche Presse. Die damaligen Angaben werden jetzt von der kommissarisch verwalteten Gesellschaft als irrig bezeichnet mit dem Bemerkung, daß durch die Gleichschaltung aller Gewerkschaften und ihrer sozialen Unternehmungen für die Anlagen ganz andere Voraussetzungen entstanden seien. Die in den neuen Staat eingegliederte Volksfürsorge befindet sich in fester, zielbewußter Hand, es wird sparsam und zweckmäßig gewirtschaftet, so daß alle Voraussetzungen gegeben sind, die Volksfürsorge zu einem Instrument zu entwickeln, das über die Erfüllung der von ihr erwarteten Zwecke hinaus sich zum Segen der ganzen deutschen Arbeiterschaft auswirkt.

Albert Leo Schlageter

(Zum 10. Jahrestage seiner Ermordung am 26. Mai.)
Von Hans Friedrich.

„Das Banner muß stehen, wenn der Mann auch fällt.“ Das war der Wahlspruch Leo Albert Schlageters, dem er nachgelebt, nach dem er in den Tod gegangen ist. Und die Gegenwart erfüllt, wofür er mit seinem Sterben vor zehn Jahren den Keim gelegt hat: Der Mann ist gefallen, aber das Banner steht. Das Banner steht, und Schwarz-Weiß-Rot, die Farben, für die Schlageter gekämpft hat und gestorben ist, wehen neben der Falkenkreuzfahne wieder über seinem deutschen Vaterlande, weil er dafür gefallen ist, er und viele andere, die in jener Zeit tieferer Schmach und Unehre sich einsetzten, um wenigstens die Ehre des deutschen Namens zu retten. Wer weiß, ob Deutschland je wieder den Durchbruch seiner nationalen Kraft erlebt hätte, wäre damals nicht der Opfertod eines Schlageter zum aufrüttelnden Symbol des deutschen Ehr- und Freiheitswillens geworden.

Schlageter selbst, dem Kampf und Opfer für das Vaterland Selbstverständlichkeit waren, würde in der ihm eigenen Bescheidenheit sich dagegen wehren, daß man sein Handeln, sein Leben und Sterben als etwas Einziges aus dem Geschehen jener Zeit hervorhebe. Er würde auf die große Zahl derer hinweisen, die wie er von den Franzosen und Belgiern in vielfacher Weise mißhandelt wurden, die unbeachtet unter den Bajonetten und Kugeln des Feindes das Leben verloren haben. Aber er ward zum Symbol jenes Selbstenkampfes gegen die Besatzungstruppen, weil sich sein Schicksal in aller Deutlichkeit erfüllte, weil er aller Welt zeigte, daß es auch damals noch Deutsche gab, die für ihr Vaterland zu sterben wußten. Und er gab dieses Beispiel auch vielen Deutschen selbst, die auf dem Wege waren, zu vergessen, daß es „faß und ehrenvoll ist, für das Vaterland zu sterben“.

So liegt die Bedeutung Schlageters nicht in den Taten, die den Franzosen den formalen Vorwand für seine Ermordung schafften, in jener Brückensprengung bei Calcum und sonstigen geplanten und ausgeführten Unternehmungen. Sie liegt vielmehr darin, daß sein Tod in weiten Kreisen des Volkes den Sinn für Selbstenkampf wieder erweckte, daß er das nationale Gewissen aufrüttelte und manchen zu Einkehr und Umkehr zwang, den das Elend der Zeit, die eigene kleine oder große Not gleichgültig und stumpf gemacht oder zur Aufgabe aller Hoffnung geführt hatten. In diesem Sinne hat Schlageter den Boden bereiten helfen, auf dem die nationale Bewegung das Reich von heute schuf.

Es ist kein Zufall, daß Deutschlands Schicksal gerade ihm diese Rolle zuerzählte. Er war eben der Mann, der überall da kämpfen mußte, wo es das Vaterlandes Belange irgendwo durch Kampf und Lebensentsatz zu wahren galt. Selbstverständlichkeit, daß der am 12. August 1894 zu Schönau im Schwarzwald Geborene bei Ausbruch des Weltkrieges als Primaner eines Gymnasiums in Freiburg i. Br. die Notreifeprüfung ablegte und als Kriegsfreiwilliger ins Heer trat. Am 7. März 1915 kam er an die Westfront, die er während des ganzen Krieges mit keiner anderen vertauschte. Nach dem Kriege ein kurzes Zwischenspiel als Student in Freiburg, und dann begann das Leben in den Freikorps, der erst mit dem Tod abgeschlossene Kampf für Deutschlands Ehre und Geltung. Im Baltikum begann es. Dort war Schlageter Batterieführer in der Abteilung Medem. Die Befreiung Rigas von den Bolschewisten ist eins der Geschichtsmomente, an denen Schlageter und seine Batterie hervorragenden Anteil haben. Dann kam Oberschlesien. Als Truppenführer und im Agentendienst half hier Schlageter deutschen Boden dem Vaterland zu erhalten. Daß der Erfolg jener Kämpfe, der sich im Abstimmungsergebnis zeigte, von den Diplomaten nicht ausgewertet werden konnte, war gewiß nicht die Schuld derer, die auch damals wieder Gesundheit und Leben einsetzten und ebensowenig wie nach dem großen Kriege und nach den Kämpfen im Baltikum den Dank des amtlichen Vaterlandes fanden.

Kurzen Zwischenspielen als Betreuer seiner aus dem militärischen Dienste entlassenen Leute bei deren Unterbringung als Arbeiter, einer Gastrolle als politischer Agent in Danzig, dem bald mißglückten Versuch geschäftlicher Betätigung folgte der letzte kurze Aufenthalt in der Heimat. Von ihr nahm er Abschied, als der Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet dorthin alle jene rief, denen wie ihm der aktive Kampf fürs Vaterland Lebensaufgabe bedeutete. Es war vielleicht das treffendste Kennzeichen der deutschen Erniedrigung und Schmach jener Zeit, daß nach der von Schlageter und seinen Kameraden ausgeführten Eisenbahnsprengung bei Calcum ein deutscher Bürgermeister den Siedbrief gegen ihn erließ und daß Verrat aus den eigenen Reihen ihn und einige seiner Gefährten den Franzosen in die Hände spielten. Siehe sich diese Schande noch überdieten, dann höchstens durch die Maßnahmen der deutschen Polizei im unbefestigten Elberfeld, die einen sorgfältig vorbereiteten und mit Aussicht auf Erfolg eingeleiteten Versuch zur Befreiung Schlageters zum Scheitern brachte.

Das Schicksal des deutschen Helden war besiegelt. Nicht Recht — das ganze Verfahren entehrte ja jeder Rechtsgrundlage — sondern Rachsucht, Siegerwahnsinn und scheinbare politische Zweckmäßigkeit fielen durch den Mund französischer Richter das Urteil, das nur als Mordspruch zu werten ist. Poincaré rühmte sich in der Kammer Sitzung vom 26. Mai 1923, daß er die Erziehung Schlageters beschloß habe. Diese wurde in der Morgenfrühe des 26. Mai in entwürdigender, grausamer Form vollzogen.

Das Heldentum Schlageters konnten die Feinde dennoch nicht schänden. Es leuchtete als Fanal in das Dunkel jener Tage und wirft seinen hellen Schein auch in unsere und alle kommende Zeit.

Der südwestdeutsche Arbeitsmarkt

2574 Arbeitslose weniger

Die Frühjahrseinsparung des Arbeitsmarktes wurde in der ersten Hälfte des Mai durch die anhaltend regnerische und kalte Witterung beeinträchtigt. Immerhin ist aber auf dem südwestdeutschen Arbeitsmarkt im ganzen eine Entlastung um 2574 Arbeitslose zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern registrierten Arbeitsuchenden belief sich am 15. Mai 1933 auf 206 648 Personen. Davon kamen auf Württemberg und auf Hohenzollern 118 300 und auf Baden 178 348. Von den Arbeitsuchenden waren 272 290 als arbeitslos anzusehen, und zwar 104 706 in Württemberg und 167 444 in Baden. Die Arbeitslosenzahl ist in diesem Jahr Mitte Mai in Württemberg um 19 698 und in Baden um 17 066 Personen niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Entlastung der Unterstützungsleistungen betrug in der Berichtszeit in der Arbeitslosenversicherung 2338 Hauptunterstützungsempfänger und in der Krisenfürsorge 679.

Aus Stadt und Land

Calw, den 26. Mai 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Der Himmelfahrtstag

Brachte mehrere Gewitterregen und einen merklichen Wärmegang. Trotz der ungünstigen Witterung war der Ausflugsverkehr, besonders der Durchgangsverkehr mit Reisekraftwagen, überaus reger. Auch das Bezirks-Missionsfest führte wie alljährlich viele Gäste in die Stadt. Turnverein und Riederkrantz Calw unternahm Himmelfahrtswanderungen, bedauerlicherweise mit weniger Wetterglück wie die höheren Schulen, die tags zuvor ihr Schullager abgehalten hatten.

Frühjahrsausflug des Calwer Riederkrantz

Trotz der etwas ungünstigen Witterungsverhältnisse konnte der Calwer Riederkrantz seinen diesjährigen Frühjahrsausflug mit einer stattlichen Teilnehmerzahl am gestrigen Himmelfahrtstag zur Durchführung bringen. Ein frisch vorgelegener Chor am Sammelpunkt im Stadtpark gab den Auftakt zu einem fröhlichen Wandern, das die Teilnehmer auf Umwegen über Sonnenhardt nach Reutheim führte. In hunderter Folge vorgetragene Marsch- und Wanderlieder schufen im Verein mit dem sich langsam aufhellenden Wetter eine vorzügliche Stimmung. Bei Mittagstisch Prommer zum Anker, wo sich die „Nachzügler“ schon eingefunden hatten, wurde Nacht gemacht und auch hier mit verschönten gut vorgelegten Chören den kurzen Aufenthalt. Programmgemäß wurde gegen Mittag der Heimmarsch angetreten. Die Veranstaltung darf als wohl gelungen bezeichnet werden und wird bei allen Teilnehmern in guter Erinnerung haften bleiben. Nicht zuletzt war sie wieder ein schönes Bekenntnis zum deutschen Lied.

Volkliedabend in Bad Liebenzell

Die Elternvereinigung der Liebenzeller Volksschule lud die Einwohnerschaft zu einem Volkliedabend in den Städt. Kurpark ein. Nach einer Begrüßungsansprache des Schulpfarrers, bei welcher dieser kurz auf den bevorstehenden Umbau des deutschen Schulwesens im nationalsozialistischen Sinne hinwies, führte der Leiter des Abends, Hauptlehrer Lautenschlager, aus, daß er sich mit seinem freiwilligen Singchor heute die Aufgabe gestellt habe, den Gästen eine Auslese aus dem reichen Vorn des schönen deutschen Volksliedes zu bieten. Zugleich solle der Abend die Anregung geben, daß das Volkslied wieder das werde, was es ursprünglich war, nämlich das Lied des Volkes. Er hoffe, daß es möglich werde, daß nicht nur der Chor auf der Bühne, sondern auch die Besucher im Saal zu den Mitwirkenden gehören werden. Die Vortragsfolge begann mit weihewollen geistlichen Gesängen. Drei schöne Naturlieder leiteten über zu den heiteren und lustigen Tanz- und Scherzliedern. Von Lied zu Lied steigerte sich die Freude der Zuhörer an dem frischen Gesang der Kinder. Besonders bei dem reizenden Scherzlied „Si was bin i für a lustiger Bua“ wollte der Beifall kein Ende nehmen. Es war wirklich eine Lust, dem Chor zuzuhören und es war erfreulich zu sehen, wie sicher der Leiter die etwa 50 Kinder im Alter von 8—14 Jahren in der Hand hatte und man wußte nicht, sollte man sich mehr freuen über den schönen frischen Gesang oder über die blanken, strahlenden Augen, mit denen die kleinen Sänger an ihrem Bekehrer hingen. Auch für diesen Abend hatte sich Frau Apothekerin Anny Neis, wie schon öfters, wieder selbstlos in den Dienst der Sache gestellt, so daß zwischen die einzelnen Viedergruppen noch vierhändige Klavierkonzertstücke (Haydn und Brahms), die von den Zuhörern mit dankbarem Beifall bedacht wurden, eingelegt werden konnten. Die Worte des Dankes, die Bäckermeister Blessing, der Vorsitzende der Elternvereinigung, an Hauptlehrer Lautenschlager, Frau Neis und die Kinder richtete, waren allen Zuhörern aus dem Herzen gesprochen. Diese gaben ihrer Freude über die schönen Stunden, die ihnen bereitet wurden, selbst dadurch „Klingenden“ Ausdruck, daß sie reiche Spenden für die Notenkasse gaben. So trugen die Zuhörer dazu bei, daß ihnen der Chor zum kommenden Winter wieder einmal einige schöne Stunden mit neuen Liedern bieten kann.

Generalversammlung des Darlehenskassenvereins Stammheim

Am Sonntag hielt der Darlehenskassenverein Stammheim seine alljährliche Generalversammlung im Gasthaus „Zum Rößle“ ab. Vorstand Fischer bedauerte den sehr schwachen Besuch — nur ein Fünftel der Mitglieder war anwesend — und dankte den erschienenen Zentralverbandsbeamten, Dr. Kloß und Dipl.-Landwirt Schlotterbeck, für ihr Kommen. Der Vorstand führte im Geschäftsbericht aus, daß im vergangenen Jahr 17 Vorstandssitzungen und sieben gemeinschaftliche Sitzungen stattgefunden haben. Aus dem Rechenschaftsbericht ist hervorzuheben: Einnahmen 1931: 192 322 M., 1932: 80 560 M. Buchungssatz 1931: 1 138 000 M., 1932: 934 000 M., also im Jahr 1932 204 000 M. weniger. Guthaben der Landw. Zentralbank: 68 080 M., Gesamtschulden der Kasse: 120 000 M. Die vom Rechner verlesene Bilanz deckte sich mit dem Rechenschaftsbericht. Der Reingewinn beträgt für 1932 nach Abzug der 1766 M. betragenden Verwaltungskosten u. a. 832 M. 6 Proz. Dividende wird verrechnet werden. Darauf wurde die gesamte Vorstandsschaft durch Erheben von den Sätzen entlastet. Es folgte dann ein Vortrag von Dr. Kloß vom Zentralverband über Genossenschafts- und Tagesfragen. Der Redner hob hervor, daß den Darlehenskassen in nächster Zeit große Aufgaben bevorstünden. Auf die Darlehenskasse St. Bezug nehmend, sagte Dr. Kloß, daß trotz der Schuldenlast die Bilanz ihn erfreut habe; die Fundierung der Kasse in Stammheim sei gut. Von den 220 württembergischen Darlehenskassen seien nicht alle so gut gestellt. Das Jahr 1932 war für das Genossenschaftswesen das schlechteste seit hundert Jahren. Zur Zeit sei ein reger Zugang der Geldbeleger zu den Darlehenskassen wahrzunehmen; das komme wohl daher, weil von den 50 000 deutschen Darlehenskassen noch keine habe vom Staat sanziert werden müssen und weil bei den Darlehenskassen der Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!“ gelte. Der zweite Redner, Dipl.-Landwirt Schlotterbeck, sprach über die Steigerung der deutschen Fetterzeugung zwecks Selbstverzeu-

Ein Polizeigeneral in Württemberg

Der Kommandeur der württembergischen Schutzpolizei, Wolfgang Schmidt, ist zum General befördert worden.



Der seither vom Ausland bezogenen 60 Proz. Fette. Zur Ermöglichung dieser gewaltigen Aufgabe habe die neue Regierung bereits den Hebel angelegt. Schon zeigten sich die Wirkungen: Die Milch- und Butterpreise haben angezogen. Um das Fettproblem wirklich lösen zu können, müsse man bei Stall und Wiese anfangen und soviel als nur möglich gutes Futter auf eigener Scholle erzeugen. Der Redner empfahl baldige Heuernte — bald als früher —, weil junges, unverblühtes Gras mehr Eiweißgehalt enthalte als verblühtes Gras. Milcherträge könne nicht von Massenfütterung, sondern allein von Fütterung besten jungen Futters. Auch die Düngung und den Feldfütterbau behandelte der Redner eingehend und gab dabei manche praktischen Winke. Zum Schluß verbreitete er sich über die Nützlichkeit der Silos zur Unterbringung des Grünfutters bei Futterüberfluß und Erzeugung eines milchbildenden, lange haltbaren Winterfutters. Eine Filmvorführung über neuzeitliche landwirtschaftliche Betriebsmethoden beschloß die Versammlung.

Schiedspruch für die Bäder und Kurorte in Württemberg

Vor dem Schlichtungsausschuß Stuttgart kam in der Streitfrage wegen Schaffung eines Lohnstarifvertrages für die württ. Bäder und Kurorte eine Vereinbarung zustande. Parteien waren der Hotelbesitzerverein Württemberg-Hohenzollern e. V. einerseits und die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation, Gau Württemberg-Hohenzollern mit den von ihr vertretenen Verbänden sowie die Stahlhelm-Selbsthilfe, Gau Württemberg, andererseits. Nach dem neuen Lohnabkommen gelten Freudenstadt, Friedrichshafen, Herrenschwab, Bad Mergentheim und Wildbad als Lohnklasse 1, Kniebis, Langenargen, Bad Liebenzell, Reutheim und Bad Teinach als Lohnklasse 2. In Lohnklasse 1 gelten für alle Arbeitnehmer vom 1. Mai bis 15. Juni und vom 1. September bis 15. September die tariflichen Lohnsätze von Groß-Stuttgart, vom 16. Juni bis 31. August die tariflichen Lohnsätze von Groß-Stuttgart mit einem Aufschlag von 10 Prozent, vom 16. September bis 30. April die tariflichen Lohnsätze von Groß-Stuttgart mit einem Aufschlag von 20 Prozent. In Lohnklasse 2 gelten für alle Arbeitnehmer in den Monaten Juli und August die tariflichen Lohnsätze von Groß-Stuttgart, in den Monaten Mai, Juni und September mit einem Aufschlag von 15 Prozent, in der übrigen Zeit mit einem Aufschlag von 20 Prozent. Diese Sätze verstehen sich bei allen Arbeitnehmern — mit Ausnahme der Auswärtigen — mit Kost und Wohnung. Für die Auswärtigen gelten stets die Sätze für Groß-Stuttgart. Die Auszahlung des Lohnes hat monatlich mindestens in Höhe des Garantielohnes zu erfolgen.

Magold, 25. Mai. Bei der letzten Generalversammlung des Verkehrsvereins Magold war auch die Erstellung eines Musikpavillons beschlossen worden. Derselbe soll nun auf dem Hindenburgplatz aufgestellt werden. Zur Zeit ist eine Sammlung für den Bau des Pavillons im Gange. Die Einweihung wird am 9. Juli ds. Js., dem Sonntag vor dem Kinderfest, erfolgen.

Magold, 25. Mai. Bei der hier kürzlich stattgefundenen staatlichen Bezirksrindviehschau wirkten im Preisgericht mit: Landesökonomierat Dr. Döbler-Herrenberg, Veterinär Dr. Honeker-Freudenstadt und Bürgermeister Braun-Liebelberg DA. Calw. Das Ergebnis der Prüfung war ein sehr gutes.

St. Beuz, 25. Mai. Der Kriegsinvalide Friedrich Reutshler war mit Holzinaufsiehen beschäftigt, wobei ihm sein 12jähriger Sohn Erich half, als plötzlich der Schwiebel herunterfiel und den Knaben so unglücklich auf

Deutschland.

Deine Wälder sind die Wiegen
Meiner liebenden Gedanken.
Deine Berge Himmelsstiegen —
Mit den Wolken möcht' ich fliegen
Und Gott auf den Knien danken.

Ach, die alten Fahnen wehen
Wieder über allen Gassen!
Kinder, die sie erstmals sehen,
Bleiben blinzeln, fragend stehen,
Und sie können's nicht erfassen.

Doch sie werden Deutschland finden,
Wenn der Väter Art sie kennen,
Ihrem Denken sich verbünden,
An den Taten sich entzündend,
Voller Deutschlandliebe brennen.

Deutsche Wälder werden Wiegen
Ihrer liebenden Gedanken.
Deutsche Berge Himmelsstiegen —
Hartes Tagewerk wird ein Siegen
Und vor Gott ein tiefes Danken.

Franz Mahlla.

den Kopf traf, daß ihm die Hirschgale zerquetscht wurde. Er wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus Magold überführt. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

Altensteig, 25. Mai. Unter dem Vorsitz von Fabrikant Sannwald-Calw tagte in Altensteig die Handelskammer Calw, und zwar zum erstenmal seit ihrem Bestehen. Die reiche Tagesordnung fand im Rathausaal ihre Erledigung. **St. Beuz, 25. Mai.** In einer Versammlung der Ortsvorsteher und Körperschaftsbeamten des Bezirks Herrenberg wurde zur Frage der Gleichhaltung, Vereinfachung und Verbilligung der Verbände und Organisationen eine Entschließung gefaßt, wonach die Ortsvorstehervereinerung, der Körperschafts- und Verwaltungsbeamten-Verein zweckmäßigerweise und im Interesse der gebotenen Sparsamkeit zu einer Organisation zusammenzulegen sind.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Stuttgarter Schlachtwirtschaft

Wegen zu geringen Auftriebs fanden am Schlachtwirtschaftsmarkt keine Notierungen statt.

U. Berliner Produktensätze vom 24. Mai

Weizen märk. 196—198; Roggen märk. 154—156; Futter- und Industrieerste 166—176; Hafer märk. 134—138; Weizenmehl 23,25—27,50; Roggenmehl 21—23; Weizenkleie 8,80—9; Roggenkleie 9—9,20; Viktoriaerbsen 21—26; kleine Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 13—15; Pelusiden 12,50—14; Ackerbohnen 12—14; Bienen 12—14; Lupinen blaue 9,40—10,25; die, gelbe 11,90—12,75; Seradella neue 16,50—18; Leinfuchsen 10,60—10,70; Erdnußfuchsen 10,70; Erdnußfuchsenmehl 11,30; Erdenstängel 8,50; Extraktives Sojabohnenmehl 46 Proz. ab Hamburg 9—9,20; die, ab Stettin 10. — Allgemeine Tendenz: stetig.

Weidenstädter Marktbericht

Zufuhr: 192 Stück Milchschweine. — Preis: 34—47 RM. für das Paar. — Handel lebhaft; Preise fest.

Schweinezählung am 7. Juni 1933

Am 7. Juni 1933 soll wieder in dem schon seit mehreren Jahren üblichen vierteljährlichen Zwischenraum eine Schweinezählung und in Verbindung mit ihr, um einen Überblick über den saisonmäßigen Verlauf der Gesamtschlachtungen an Schweinen zu erhalten, eine Ermittlung der in der Zeit vom 1. März 1933 bis 31. Mai 1933 vorgenommenen nichtbehafteten Schlachtungen (Hausschlachtungen) von Schweinen durchgeführt werden. Die Zählung geschieht in Württemberg durch Zähler mittels Ortslisten.

Kirchliche Nachrichten

Evang. Gottesdienste

Sonntag (Exaudi), 28. Mai. Turmlied: Lied 6: Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut. 8 Uhr Frühgottesdienst. Dreher. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Fischer. Anfangslied: Lied 2: Halleluja! Lob, Preis und Ehr. 10.45 Uhr Kindergottesdienst Töchter 2. Bezirk. Fischer.

Donnerstag, 1. Juni: 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus. Fischer. Aus dem Johannevangelium. (Gustav Adolffrauenverein erst am 9. Juni.)

Kath. Gottesdienste

Sonntag, 28. Mai: 8 Uhr Frühmesse und Ansprache. — 9.30 Uhr Predigt und Amt, anschließend Christenlehre. — 1.30 Uhr Andacht.

Montag: 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell.
Dienstag: 7.30 Uhr abends Maiandacht.
Mittwoch: 8.30 Uhr Gottesdienst in Bad Teinach. —
Beichtgelegenheit: Samstag 4—5.30 Uhr, Sonntag 7 bis 8 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinde

(Evang. Freikirche)

Sonntag, 28. Mai

Calw: Sonntag, 9.30 Uhr vorm.: Predigt. 11 Uhr vormt. Sonntagsschule. 8 Uhr abends: Predigt. — Mittwoch 8.15 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.
Stammheim: Sonntag, 9.30 Uhr vorm.: Predigt. 1.30 Uhr nachm.: Predigt. — Mittwoch, 8.30 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.
Dorfkloßbach: Sonntag, 9.30 Uhr vorm.: Predigt. 2 Uhr nachm.: Jugendbund. — Dienstag, 8.30 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.

Auflösungen aus der Jugendbeilage

Zum Kopfzerbrechen

Handschuh

Augen — Hente

Kleine Rechenrätsel

Die Bauersfrau verkauft erst die Hälfte ihrer sieben Eier und ein halbes dazu — das sind also vier Eier. Es bleiben ihr drei Eier. Davon die Hälfte und ein halbes dazu, macht zwei Eier, bleibt ihr also ein Ei. Davon die Hälfte und noch ein halbes Ei dazu, ergibt ein ganzes Ei. Es bleibt der Bäuerin also kein Ei übrig.

Die Schnecke braucht acht Tage zu ihrer Arbeit. Jeden Tag steigt sie drei Meter hoch und gleitet zwei Meter zurück — legt also nur einen Meter zurück. Am Ende des siebenten Tages hat sie also 7 Meter zurückgelegt. Wenn sie nun am achten Tage drei Meter hoch steigt, bleibt sie natürlich gleich oben — denn wozu soll sie wieder hinunterklettern? Sie ist ja schon angelangt!

Werben - (durch Anzeigen)

jetzt wichtiger als je!

Amtl. Bekanntmachungen
Jagdpolizei auf dem Gemeindejagdgebiet
Oberreichenbach.

Dem Privatjagdschützbienner Michael Hamberg
Fabrikarbeiter in Oberreichenbach ist die Handhabung der
Jagdpolizei und der polizeilichen Aufsicht über den Vogel-
schutz in dem Gemeindejagdgebiet Oberreichenbach in stets
widerrechtlicher Weise bis 31. März 1936 übertragen worden.
Calw, den 22. Mai 1933.
Oberamt: Rippmann.

Stadtgemeinde Calw.
Räseabgabe.

Der Stadtverwaltung sind 2 Kisten Stangenkäse zur
unentgeltlichen Abgabe an Bedürftige übergeben worden.
Ausgabe Freitag, 26. Mai, mittags 2-5 Uhr für So-
zialrentner;
Samstag, 27. Mai, vorm. 8-11 Uhr an Arbeitslose,
Wohlfahrtsverworfene und Kurarbeiter (mit 4 und
weniger Arbeitstagen wöchentlich).
Ausgabestelle: Salzkaften. Einwickelpapier mitbringen.
Calw, den 24. Mai 1933.
Bürgermeisteramt: G 5 h n e r.

Hitlerjugend
Unterbanne 19
Abteilung Wehrsport

Zum Zwecke der Organisierung und Vereinheitlichung
des Wehrsports laden wir die Wehrsportleiter aller
Jugendverbände der Oberämter Calw und Nagold
auf Samstag, den 27. Mai, nachmittags 5 Uhr in
die Turnhalle in Calw ein.

W. Waidelich
Unterbanneführer.

Calw, 20. Mai 1933.

Karl Gehring
Wehrsportleiter
des Unterbannes 19.

WILDBADER
SPRUDEL
Vertr.: E. Nafz, z. Bad. Hof

Stuttgart-Chicago, 23. Mai 1933.



Unser lieber Onkel, Großonkel und
Schwager

Karl Weik
Privatmann
früherer Malermeister

ist heute im Alter von 79 Jahren sanft ent-
schlafen.

Feuerbestattung in Stuttgart Freitag
10.30 Uhr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Nichte: Emilie Sahger, geb. Strehle.

Breitenberg, den 25. Mai 1933.

Todes-Anzeige

Unser lieber Vater und Großvater

Johann Georg Luz
alt

ist am 25. Mai, nachts 2 Uhr, im
87. Lebensjahr in die ewige Heimat abge-
rufen worden.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Georg Luz;
Familie Michael Luz, Schmied.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Neuhengstett, 26. Mai 1933.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe
und Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden
meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter

Christine Anasse

erfahren durften, sagen wir unsern
innigsten Dank. Insbesondere danken wir
dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte,
dem Gesangsverein und Posaunenchor, den
Herren Ehrenvätern und noch für die auf-
opfernde Liebe und Pflege im Krankenhaus,
ferner all denen, welche die Entschlafene von
nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte be-
gleitet haben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Verlobungs- und
Vermählungs-Karten

liefert in geschmackvollster
Ausführung bei preiswerter
Berechnung in kürzester Zeit

Tagblattdruckerei Calw

Lederstraße 23, Telefon 9.



Musikverein Wiltberg
Einladung zum Musiker-Tag
in Wiltberg
am Sonntag, den 28. Mai
Programm: 11 Uhr Festzug, Festansprachen
Marschbree und Einzelvorträge.

Sie schädigen sich selbst,

wenn sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist,
Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu
halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht
kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spie-
gelbild des gesamten Wirtschaftslebens des
Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das im ortsan-
sässigen Betrieb hergestellte „Calwer Tagblatt“,
das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet
und dessen Druckerei an den Steuerlasten des Bezirks
mitträgt.



Fahrräder

in allen Preislagen
große Auswahl
Reparaturen
Ersatzteile

Chr. Widmaier Tel. 308



EINE TUCHTIGE KRAFT
für Küche und Haushalt vermittelt
eine Anzeige im
„Calwer Tagblatt“.

Sprengstoffe
Sprengkapseln
Zündschnüre
Gerhard Paulus, Diebensch,
Fernsprecher 15.

zum
Stockholz-
machen

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Sommerkleider und Complots



Wollmusselin bedruckt, Flügelärmel 5,85
Kunstseidenmaroc, Glasballschleife 9,75
Hammerkrepp bedruckt 15,50
Complot, Kunstseidenpanama 9,75

85 Inseratform geschützt

Mäntel und Kleider

von unserem Hause geben Ihnen
die Gewähr für besonders gute
Qualität, für gute Passform und
Verarbeitung zu zeitgemäß bil-
ligen Preisen. Ein unverbind-
licher Besuch wird Sie davon
überzeugen.



Krüger & Wolff
PFORZHEIM

Das Spezialhaus für Damen-Konfektion

Zwangsvorsteigerung.

Es werden öffentlich meist-
bietend gegen bar versteigert
Samstag, 27. 5., 10 Uhr
in Calw, Pfandlokal
Marktplatz 30: 1 elektr.
Herb mit 4 Aluminiumhüfen,
Stahlbratkocher und Back-
bleche.

Ger.-Vollz.-Stelle.

Verloren

Taschenuhr m. Anhänger
bei Bahnhofsverwaltung
Leinach.
Abzugeben geg. Belohnung
Edward-Congstraße 22

1000 RM.

(a. i. kl. Posten) bei guter
Sicherheit gesucht.
Zu erfragen bei der Ge-
schäftsstelle ds. Blattes.

Neue Sendung

Kinderwagen

eingetroffen. Einige weniger
moderne Modelle werden zu
heute und herabgesetzten
Preisen abgegeben.
Sportwagen v. W. 9.80 an

Reichert an der

Brück.

Auf das Kontor

eines hiesigen größeren Ge-
schäftes

wird sofort

Lehrfräulein

gesucht,

Real- oder Lateinschulbil-
dung Bedingung.
Angebote unter Kontor
210 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Schwimmbad Wart

Neues zweites Bassin
ab 27. ds. Mts.

täglich geöffnet.

Wilhelm Dürr, z. Hirsch.

**4-Zimmer-
Wohnung**

mit reichl. Zubehör, Ein-
leum, Glasabschluß in Bad-
straße für 1. Sept. z. verm.
Sul. Dreiß
Adolf Hitlerstraße 9

Sommerliche

**3- od. 4-Zimmer-
Wohnung**

zu vermieten.
Altburgerstr. 6.

Schöne

**4-Zimmer-
Wohnung**

Glasabschluß und Garten-
anteil ist auf 1. Juli oder
1. August zu vermieten.
Marktplatz 17

Kleinere

**3-Zimmer-
Wohnung**

in schöner Lage, an ruhige
Familie ab 1. Juni billig zu
vermieten.

Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Strka 50 m schöne

buchene
Scheiter

hat frei Haus abzugeben.
Interessenten wollen sich
bei der Geschäftsstelle dieses
Bl. melden unter S. S. 120



Neuzeitliche
Wolf-Geräte

für Feld und Garten
in großer Auswahl bei



Empfehle für
**Nah- und Fern-
fahrten**

meinen 6-7-Sitzer-Wagen
bei billigster Berechnung
Albert Schable, Hiesau
Fernsprecher 807

Schulterriemen
Koppeln

für alle
Verbände
liefert billig
Albert Wochele
Lederhandlung

Motorräder
(BMW, Standard, Horex
Triumph, Ardi)

Reparaturen
und
Ersatzteile

Hans Stürner
Motorfahrzeuge, Calw

Garantol
Wasserglas

zum Eierlegen
Ritter-Drogerie
C. Beensdorff.

Briefumschläge

Prospekte

Plakate

Handzettel usw.

Postkarten

Rechnungen

fertigt preiswert
an die

**Tagblatt-
Druckerei**

Billig und gut kaufen Sie in KAISER'S

KAFFEE
GESCHÄFT